WirWollenMehr

Mehr Beteiligung Mehr Klimaschutz

Handreichung für Kommunen

zur Beteiligung von Jugendlichen bei kommunalen Klimaschutzaktivitäten

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung GmbH
Im Weiher 10, 69121 Heidelberg

REDAKTION
Helmut Bauer, ifeu-Institut
Sarah-Kristina Wiest und Rainer Kuhn
Universität Stuttgart, ZIRIUS
Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung
Seidenstraße 36, 70174 Stuttgart

GESTALTUNG
green bee design
Sinem Ertürk; 71043 Sindelfingen

Fördernummer des Vorhabens:
03KF0028 A/B

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum 2
Das Projekt WWM – WirWollenMehr 4
Einführung 5
Wo steht Ihre Kommune? 6
Wie kann ein WWM-Projekt starten? 9
Aus Ideen wird Wirklichkeit! 12
Schule als Ausgangspunkt für WWM 16
Jugendliche und Kommune gemeinsam! 20
Erfolgsfaktoren 21
So finanzieren Sie Ihr WWM-Projekt 22
Typische Hemmnisse – Ansätze sie zu überwinden 23
Realisierte Ideen bei WWM 25

Das Projekt WWM – WirWollenMehr

Mehr Beteiligung und mehr Klimaschutz!

Im Zeitraum von 2016 bis 2019 nahmen insgesamt 11 Kommunen bei dem im Rahmen der Nationalen Klimaschutzoffensive geförderten Projekt WWM teil. Ziel war es, Kinder und Jugendliche eigene Projekte zum Thema Klimaschutz entwickeln zu lassen, an deren Umsetzung sie sich selbst beteiligen konnten.

Die mitwirkenden Kommunen boten dafür geeignete Beteiligungsmöglichkeiten an und unterstützten die Kinder und Jugendlichen organisatorisch. Außerdem stellten sie entsprechende Haushaltsmittel für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verfügung.

Zitate zum Projekt

„WWM war und bleibt Teil der nachhaltigen Anstrengungen unserer Gemeinde für ein gutes Klima. Dabei geht es um konsequente und nachhaltige Verbesserungen für den Umweltschutz in der Kommune“.

Bürgermeister Detlef Wellbrock, Gemeinde Loxstedt

„Ich mache bei WWM mit, weil es unsere Zukunft ist, für die wir etwas tun. Was hilft es, wenn wir nur immer sagen, dass die anderen halt etwas machen sollen, dass das Klima besser wird. Da müssen wir schon selbst mitmachen.“

Jugendliche aus Markt Schierling

„Es ist wichtig, Jugendliche dabei zu unterstützen, ihre eigene Zukunft aktiv zu gestalten und sich im Klimaschutz zu engagieren. Auch nach dem Projekt WWM werden wir unsere Jugendlichen weiter bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzprojekte fördern.“

Manfred Scherer, Bürgermeister Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen

„WWM war schon eine tolle Sache!“

Janka und Nadja aus Loxstedt

Einführung

Diese Handreichung entstand aus den Erfahrungen des mehrjährigen Projekts WWM: **W**ir**W**ollen**M**ehr – mehr Beteiligung und mehr Klimaschutz.

Ziel dieser Handreichung ist es, Kommunen einen Überblick zu geben, wie sie, abhängig von der jeweiligen Ausgangssituation beim Thema Klimaschutz, vorhandenen Erfahrungen mit Beteiligung und dem jeweiligen Stand der Kinder-/Jugendarbeit in der Kommune, unmittelbar mit einem Kinder- oder Jugend-Klimaschutzprojekt starten können.

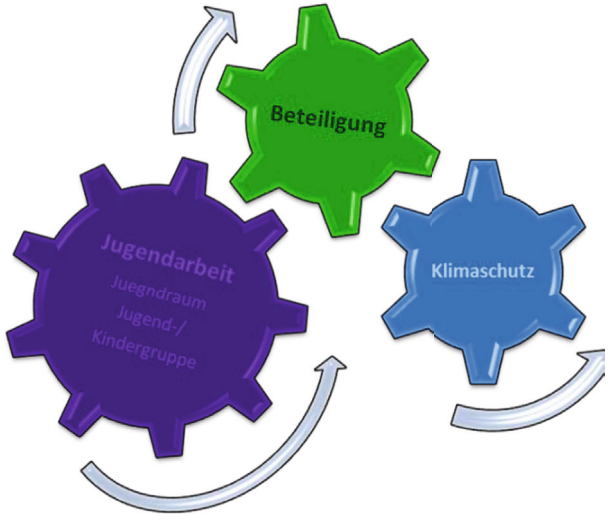
Die Broschüre richtet sich an die Verwaltungsspitzen, an Mandatsträger ebenso aber auch an Quartiersmanager*innen, die in ihrer Gemeinde oder ihrem Quartier Klimaschutz gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen anstreben wollen. Ein gelungener Start gelingt dann, wenn ein passendes Angebot an die Kinder oder Jugendlichen gemacht wird. Die Handhabung zeigt dazu Beispiele in Abhängigkeit der vorhandenen Strukturen und Erfahrungen in einer Kommune. Wer mehr erfahren möchte, kann sich gerne an die aufgeführten Ansprechpersonen wenden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit **WirWollenMehr** in Ihrer Kommune.

Das Projektteam

Wo steht Ihre Kommune?

Drei Faktoren spielen dabei eine wesentliche Rolle!



- Vorhandene Angebote für Kinder/ Jugendliche
- Erfahrung mit Kinder-/ Jugendbeteiligung
- Umfang bisheriger Klimaschutzaktivitäten

I) Ausgangssituation in der Kommune hinsichtlich Zielgruppe

1. Es gibt eine betreute Gruppe Kinder/ Jugendlicher, eventuell sogar mit eigenem Jugendraum bzw. spezifischem Kinderangebot.
2. Es gibt weder einen Jugendraum noch eine feste Jugendgruppe und auch keine feste Kindergruppe, die sich regelmäßig trifft.

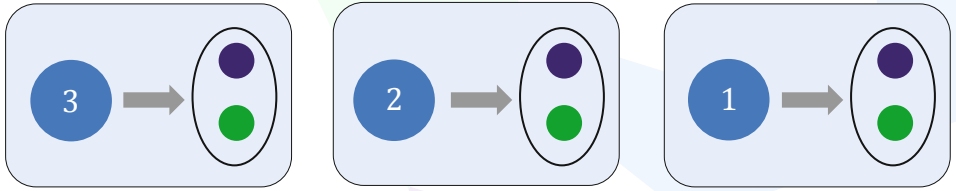
II) Ausgangssituation hinsichtlich Beteiligung

1. Erfahrungen mit Jugendbeteiligung sind vorhanden. z.B. institutionell: es gibt ein Jugendparlament/eine Jugendvertretung oder freiwillige Beteiligungsangebote bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen der Jugendlichen betreffen: Umfragen, Veranstaltungen wie Workshops, Planungszellen oder ähnliche Aktionen.
2. Es gibt kaum Erfahrungen mit Jugendbeteiligung

III) Ausgangssituation beim Thema Klimaschutz

1. Die Kommune ist sehr engagiert im Klimaschutz; eventuell hat der Gemeinderat sogar ein konzeptionelles Vorgehen beschlossen.
2. Es gibt bereits Klimaschutzaktivitäten in Schulen oder Kindertageseinrichtungen, jedoch keine außerschulischen Klimaschutzprojekte für Kinder oder Jugendliche.
3. Es gibt eher wenige Klimaschutzaktivitäten in der Kommune.

Wo steht Ihre Kommune?



Bitte überprüfen Sie anhand der dargestellten Aussagen, welche Ausgangssituation in Ihrer Kommune hinsichtlich der drei Faktoren Jugend, Beteiligungserfahrung und Klimaschutzaktivitäten zutrifft.

Ziel von **WWM** ist mehr Beteiligung von Kindern & Jugendlichen zu erreichen und damit auch mehr Klimaschutzaktivitäten in einer Kommune auszulösen. Jugendliche können dabei selbst Projekte und Maßnahmen durchführen oder sie geben Anregungen dazu, die aufgegriffen werden.

Wie Sie nun ein **WWM-Projekt** starten können, finden Sie unter A bis C unterteilt in jeweils drei Möglichkeiten auf den folgenden Seiten.

	1 1	1 2	2 2
3	**A1**	**A2**	**A3**
	Seite 9	Seite 10	Seite 11
2	**B1**	**B2**	**B3**
	Seite 13	Seite 14	Seite 15
1	**C1**	**C2**	**C3**
	Seite 17	Seite 18	Seite 19

Der erste Schritt ist immer, am Thema Klimaschutz interessierte Kinder oder Jugendliche anzusprechen und diese zum Mitmachen zu motivieren.

Wie kann ein WWM-Projekt starten?

Ausgangssituation A 1

3 Es gibt eher wenige Klimaschutzaktivitäten in der Kommune.

1 Es gibt eine betreute Gruppe Kinder/Jugendlicher.

1 Es sind Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung vorhanden.

Das sind ideale Voraussetzungen für einen erfolgreichen WWM-Start!

Beispiele von Ideen auf S. 25

Vorbereitung

Stellen Sie zunächst genügend Finanzmittel für spätere Projekte der Kinder/Jugendlichen zur Verfügung, beispielsweise 2,50 Euro je Einwohner bis 21 Jahre. Sichern Sie sich die politische Unterstützung von Gemeinde- oder Ortschaftsrat bzw. ähnlicher Gremien.
Ganz wichtig: Sie brauchen von Anfang an eine engagierte Betreuungsperson für WWM.

1. Treffen

Laden Sie die bestehende Gruppe und weitere interessierte Kinder/Jugendliche in den Ratssaal (ins Bürgerhaus) ein. Stellen Sie **WWM** vor und sammeln Sie Ideen mit der Gruppe.

1. Aktion

Setzen Sie kurzfristig eine der Ideen gemeinsam mit der Gruppe um.

Ausgangssituation A 2

3 Es gibt eher wenige Klimaschutzaktivitäten in der Kommune.

1 Es gibt eine betreute Gruppe Kinder/Jugendlicher.

2 Es gibt kaum Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung.

Das sind gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen WWM-Start!

Das Vorgehen entspricht dem dargestellten Ablauf unter A1.

Eine gute Moderation meistert auch schwierige Situationen!

Da Sie bisher kaum Erfahrungen mit Kinder-/ Jugendbeteiligung haben, sichern Sie sich für das erste Treffen eine Moderationskraft, die die teilnehmenden Kinder oder Jugendlichen mit den passenden Methoden zum Ideen sammeln anregen kann.

Beispiele von Ideen auf S. 25

Auch wenn es einfacher wäre, die Gruppenleitung der bestehenden Gruppe dafür zu gewinnen, eine neutrale Person ist hier eher zu empfehlen. Beispielsweise eine beliebte Lehrperson aus der Nachbargemeinde oder jemanden, der Erfahrung in der Kinder-/Jugendarbeit hat.

Ausgangssituation A 3

3 Es gibt eher wenige Klimaschutzaktivitäten in der Kommune.

2 Es gibt keine betreute Gruppe Kinder/Jugendlicher.

2 Es gibt kaum Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung.

Auch mit diesen Voraussetzungen kann ein guter WWM-Start gelingen!

Nutzen Sie die Chance und starten Sie einen einfachen Beteiligungsprozess für Kinder oder Jugendliche zum Thema „Eure Zukunft in...“.

Laden Sie über Plakate, die an den Stellen im Ort aushängen, wo Jugendliche sich aufhalten (Schule, Bahnhof, Bushaltestelle, Freibad etc.) zu einem „Zukunftsnachmittag“ ein.

Mit einer erfahrenen Moderationskraft (siehe A 2) gelingt es in der Regel, zahlreiche Ideen darüber zu entwickeln, wie sich die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen die Zukunft in ihrer Kommune vorstellen.

Lassen Sie die Mitwirkenden dann abstimmen, welche konkrete erste Maßnahme bzw. konkrete Projekt sie für besonders wichtig erachten.

Vereinbaren Sie einen Termin zur weiteren Planung mit allen Interessierten und laden Sie dazu weitere Akteure zur Unterstützung ein.

Beispiele für passende Startaktionen finden Sie auf der Seite 12.

Aus Ideen wird Wirklichkeit!

Sicherer Schulweg, weniger PKW-Verkehr!

Vor Schulen und Kindergärten häufen sich seit Jahren gefährliche Situationen. Insgesamt hat der Bringverkehr durch Eltern („Mama-Taxi“) in der Vergangenheit immens zugenommen.

Mit Aufklebern und Postern haben Jugendliche in Loxstedt Eltern am frühen Morgen direkt vor der Schule angesprochen, die ihre Kids mit dem Auto zur Schule brachten, um auf diese „Unsitte“ aufmerksam zu machen.

Weniger Mama-Taxis = mehr Sicherheit vor den Schulen = weniger Treibstoff = mehr Klimaschutz!

Infos bei Anne Böttjer: boettjer@gemeinde.loxstedt.de

Aufklären und Auffordern zum Mitmachen

Jugendlich in Hochspeyer und in Sprendlingen gestalteten ein eigenes Logo, bedruckten damit Stofftaschen, erstellten und verteilten Info-Flyers, dazu gab es Samentütchen: Sie nahmen an zahlreichen Veranstaltungen im Ort teil und machten so auf ihr Anliegen aufmerksam.

Infos bei Jochen Marvede: jochen.marwede@gmail.com

Ausgangssituation B 1

- 2 Klimaschutzaktivitäten in Schulen und/oder Kitas gibt es bereits.
- 1 Es gibt eine betreute Gruppe Kinder/ Jugendlicher.
- 1 Es sind Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung vorhanden.

Tolle Voraussetzungen um unmittelbar mit WWM zu starten!

Ein Ausflug zum Thema Klimaschutz kann hier ein passender Start sein. Die bestehende Gruppe überlegt sich ein interessantes Ausflugsziel und lädt alle interessierten Kinder und Jugendlichen dazu ein.

Die Möglichkeiten sind vielfältig: Solardorf, Klimahaus, E-Bike-Ausflug, Bio-Bauer, Wetterstation, zum Moor und vieles mehr. Die Anreise erfolgt per Bus oder Bahn und ist schon für sich ein Erlebnis.

*„Der Besuch im Klimahaus Bremerhaven hat nicht nur spannende Informationen gebracht, sondern mit der Gruppe auch viel Spaß gemacht. Alle Schüler*innen sollten dies als Schulausflug mal machen!“*

Zitat einer Schülerin aus Geestland, die bei WWM dabei war.

Ein Nachtreffen mit vegetarischem Kochen bietet sich an, um über das Erlebte zu sprechen und nach Ideen zu suchen, was man in der eigenen Kommune zum Thema Klimaschutz machen könnte.

Mindestens eine Idee davon ist dann natürlich auch anzugehen.

Eine Ideensammlung finden Sie auf Seite 25.

Ausgangssituation B 2

- 2 Klimaschutzaktivitäten in Schulen und/oder Kitas gibt es bereits.
- 1 Es gibt eine betreute Gruppe Kinder/ Jugendlicher.
- 2 Es gibt kaum Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung.

WWM bietet sich ideal an für ein erstes Beteiligungsverfahren!

Mitmachaktionen sind bestens geeignet, Kinder und Jugendliche anzusprechen: Bäume pflanzen, Stofftaschen herstellen und im Supermarkt verteilen oder einen Klimalauf durchführen.

Nutzen Sie die bestehende Gruppe und die in der Schule behandelten Themen, um zu einer Klimaaktion einzuladen.

Die 12-jährige Lydia aus Weimar hatte nicht nur die Idee, sondern organsierte auch einen Klimalauf (fast) alleine. Firmen spendeten Preise für die schnellsten und meisten Runden, ebenso für die langsamsten, lustigsten und bestkostümierten Läufer*innen.

Infos bei Sina Solaß: Sina.Solass@stadtweimar.de

Ausgangssituation B 3

- 2 Klimaschutzaktivitäten in Schulen und/oder Kitas gibt es bereits.
- 2 Es gibt keine betreute Gruppe Kinder/Jugendlicher.
- 2 Es gibt kaum Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung

Klimaschutz ist ein Thema in der Schule – darauf können Sie aufbauen!

Die Aula der Schule ist ein idealer Ort, um alle am Schulleben Beteiligten zu einer ersten „Zukunftsveranstaltung“ einzuladen: Lehrer, (Groß-) Eltern, Gemeinderat und vor allem die Jugend.

Stellen Sie klar, dass es nicht um ein weiteres Schulprojekt geht, sondern um die Zukunft der Jugend in Ihrer Kommune. Beachten Sie auch die Ausführungen auf Seite 10 zur Moderation der Veranstaltung.

Ziel der Veranstaltung sollte sein, nicht nur Ideen zu sammeln, sondern auch gleich einen Folgetermin für ein weiteres Treffen zu vereinbaren.

Stellen Sie also schon im Voraus sicher, dass es eine Betreuungsperson dafür gibt (siehe dazu auch Seite 9 die Stufe „VORBEREITUNG“).

Schule als Ausgangspunkt für WWM

WWM ergänzt bereits laufende Schulprojekte. Schüler*innen, die in der Schule bereits aktiv am Thema arbeiten, sind oft auch bereit, dies außerhalb der Schule zu tun.

Dazu brauchen sie aber organisatorische Unterstützung!

Wichtig ist auch, ihr Engagement wertzuschätzen. Laden Sie die „Klimaschützer*innen“ ins Rathaus ein und stellen Sie dort **WWM** vor.

Als erste Anerkennung für ihre schulischen Aktivitäten in Sachen Klimaschutz bietet sich ein gemeinsamer Ausflug an (siehe Seite 13).

Viele Schulen haben bereits Schulgärten. Wieso nicht einen Klimagarten auf einem Grundstück der Kommune anlegen? Als erste gemeinsame Aktion könnten dazu Bäume auf dem Grundstück gepflanzt werden. Für jeden gespendeten Baum spendet die Kommune einen zusätzlichen Baum.

Baumpflanzaktion in Markt Schierling: Das ganze Dorf machte mit.

Infos bei Franz Hien: F.Hien@schierling.de

Ausgangssituation C 1

1 Die Kommune engagiert sich bereits beim Klimaschutz.

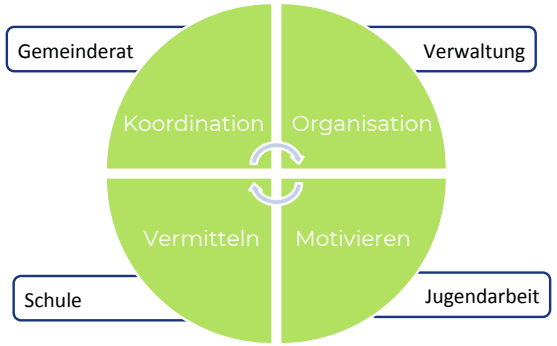
1 Es gibt eine betreute Gruppe Kinder/ Jugendlicher.

1 Es sind Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung vorhanden.

Worauf warten Sie? Steigen Sie ein bei WWM!

Bei so viel Klimaschutz in Ihrer Kommune sollten Sie nicht zögern, das Projekt **WWM** anzugehen und noch mehr zu tun.

Die Stadt Geestland hat eine eigene Jugend-Umweltmanagerin auf 450-Euro-Basis für das Projekt eingestellt. Wäre dies etwas für Ihre Kommune?



Ganz wie in der Erwachsenenwelt sind ihre Aufgaben:

Koordination, Organisation und Unterstützung der jungen Klimaschützer*innen. Zugleich stellt sie die Verbindung zur Verwaltung und zum Gemeinderat her.

Ausgangssituation C 2

1 Die Kommune engagiert sich bereits beim Klimaschutz.

1 Es gibt eine betreute Gruppe Kinder/ Jugendlicher.

2 Es gibt kaum Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung.

Gute Voraussetzungen um mit WWM ein Beteiligungsprojekt zu starten!

Laden Sie die bestehende Gruppe ins Rathaus ein und sprechen Sie mit ihr über das Thema Klimaschutz. Zeigen Sie auf, dass Ihnen als Kommune das Thema wichtig ist und was die Kommune bereits macht.

Neben einer Sammlung von ersten Ideen, was die Kommune gemeinsam mit Jugendlichen machen könnte, besprechen Sie mit der Gruppe, welche Vorschläge diese hat, wie Jugendliche insgesamt und speziell beim Thema Umwelt- und Klimaschutz beteiligt werden könnten.

Vereinbaren Sie gleich einen konkreten Termin für einen Start. Wichtig ist, dass interessierte Jugendliche an dessen Vorbereitung mitwirken können.

Egal, ob es ein Ausfl ug (siehe Seite 13) wird, eine Klimarallye (siehe Seite 23) oder ob die Jugendlichen lieber Plakate und Flyer (siehe Seite 12) gestalten wollen. Wichtig ist, dass sie selbst aktiv etwas entscheiden können.

„Ich freue mich sehr, dass wir eine Klimajugend haben, in der wir alle zusammen etwas Sinnvolles für den Klimaschutz machen können.“

Jugendlicher aus Markt Schierling

Ausgangssituation C 2

1 Die Kommune engagiert sich bereits beim Klimaschutz.

2 Es gibt keine betreute Gruppe Kinder/Jugendlicher.

2 Es gibt kaum Erfahrungen mit Kinder-/Jugendbeteiligung

Lassen Sie Jugendliche an Ihren kommunalen Aktivitäten teilhaben!

Bei wichtigen Angelegenheiten schreibt die Verwaltung Ihre Bewohner*innen direkt an.

Unser Tipp: der/die Bürgermeister*in lädt nur eine bestimmte Altersgruppe, bzw. eine nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Stichprobe in Abhängigkeit von der Kommunengröße, zu einer Gesprächsrunde in den Ratssaal ein.

Betonen Sie, welchen Stellenwert Klimaschutz für Ihre Kommune hat und stellen Sie das **WWM**-Projekt vor. Bitte denken Sie auch an die Bedeutung einer erfolgreichen Moderation (siehe Seite 10).

Im Beispiel auf Seite 22 wären es knapp 400 Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren. Nehmen nur 10% davon die Einladung an, hätten Sie 40 Teilnehmende. Selbst wenn nur 5 bis 10 Jugendliche an dem WWM-Projekt Interesse haben, können Sie nun unmittelbar starten. Sichern Sie bitte im Vorfeld die Betreuung der Gruppe (siehe Seite 21).

Das weitere Vorgehen finden Sie auf Seite 18 beschrieben.

Jugendliche und Kommune gemeinsam!

- Statt den Jugendraum während einer Sanierung zu schließen, arbeiten die Jugendlichen selbst an der Sanierung mit.
- Lampentausch in der Sporthalle. Muss dies die Haustechnik alleine machen oder ist dies nicht auch eine Chance zum Lernen für Jugendliche?
- Stromsparberatung im Privathaushalt – nur eine Sache von Profis? Energieberater*innen schulen die Jugendlichen und diese Scouts besuchen alle (!) Haushalte in der Kommune!

Dies alles haben Krebecker Jugendliche in ihrem WWM-Projekt gemacht!

Infos bei Stephan Hörschelmann: stephan.hoerschelmann@t-online.de

Erfolgsfaktoren

WWM ist mehr als nur ein Projekt, es handelt sich um einen zeitlich unbegrenzten Prozess. Um ihn erfolgreich zu bestreiten sind folgende Faktoren besonders zu beachten.

- **Betreuungsperson**
  Eine volljährige Person unterstützt die Kinder und Jugendlichen über einen längeren Zeitraum. Fehlt diese, funktioniert WWM nicht.
- **Räume für regelmäßige Treffen.**
  Regelmäßige Treffen sind wichtig. Dazu braucht es geeignete Räume, die kostenlos zur Verfügung stehen müssen.
  Wie oft Treffen stattfinden, entscheiden die Teilnehmenden selbst.
- **Gruppenerlebnis**
  Alle Kinder und Jugendlichen, die bei WWM mitgemacht haben, sagen, dass das gemeinsame Handeln für sie ganz wichtig war.
- **Aktionen**
  Kinder und Jugendliche wollen etwas tun und nicht nur reden. Sie sind bereit, auch selbst sehr viel zu tun.
- **Unterstützung durch Verwaltung**
  Auch die Betreuungsperson braucht Unterstützung in vielerlei Hinsicht. Diese zu leisten ist Sache der Kommunalverwaltung.
- **Politik steht dahinter**
  Irgendwann geht es auch um Geld und um rechtliche Fragen. Dann muss die Politik ihre Aufgabe als Unterstützer erfüllen.

So finanzieren Sie Ihr WWM-Projekt

Das Umweltbundesamt schätzt (Stand 2018) die Klimafolgekosten auf 70 Euro je Tonne Kohlendioxid. Bei einem Gesamtausstoß von angenommenen 10 Tonnen je Person und Jahr, betragen die individuellen Klimafolgekosten jährlich somit etwa 700 Euro.

WWM geht davon aus, dass eine am Projekt teilnehmende Kommune je Einwohner im Alter bis zu 18 Jahren einen Betrag von 2,50 Euro je Jahr für Maßnahmen bereitstellt, die Jugendlich/Kindern selbst umsetzen wollen.

Beispielkommune mit insgesamt (Stand 2019):	11.416 Einwohnern
davon ab Geburtsjahr 2001:	2.118 Kinder und Jugendliche
Altersgruppe 15 bis 18-Jährige	389 Jugendliche
Kommunaler Betrag für Klimaschutzmaßnahmen (2.118 * 2,50 €):	≈ 5.300 €/a

Das bisherige Projekt zeigte, dass für zahlreiche Maßnahmen der Jugendlichen auch Gelder von Firmen und Privatpersonen dazu kamen.

In keiner der teilnehmenden Kommunen war die Finanzierung ein Problem.

Bedenkt man, dass teilnehmende Jugendliche und mehr noch Kinder, sehr früh ein Bewusstsein und entsprechende Verhaltensmuster für klimagerechtes Verhalten entwickeln, die nicht nur auf ihr individuelles sondern auch auf das Handeln in ihrem sozialem Umfeld Einfluss haben, sind die langfristigen Kosteneinsparungen ein Vielfaches des Investitionsbetrags.

Typische Hemmnisse – Ansätze sie zu überwinden

Das Haupthemmnis ist die mangelnde Freizeit von Jugendlichen. Umso wichtiger sind attraktive Angebote für die interessierten Kinder und Jugendlichen. Nicht viel reden, sondern konkrete Dinge unternehmen.

Beispiele dazu:

- Klimarallye rund um ein Gebäude oder auch in einem Viertel.
  In Kleingruppen wird alles erfasst, was aus Sicht der Gruppe mit Energie und Klima zu tun hat (Solaranlage, alte/neue Fenster, Licht (das brennt) oder Handys, die geladen werden, Warmwasser etc.).
- Ausflug rund ums Dorf mit der Frage „Was hat Landwirtschaft mit Klimaschutz zu tun?“
  Beispiele: Rinder auf der Weide, Mais als Energiepflanze, Bäume reichen O_2 an, Boden als CO_2-Speicher…
- Zukunftswerkstatt: Ideen nicht nur aufschreiben, sondern nach einer Aus-wahlrunde die beste Idee auszeichnen oder aus einfachen Materialien ein Modell bauen.

Jugendliche sind nicht „unzuverlässig“, aber häufig vergessen sie einfach einen vereinbarten Termin.

Bewährt hat sich, kurz vor dem Termin (am Vortag oder bei einem Nachmittagstermin am Vormittag) die Jugendlichen einzeln daran zu erinnern.

Hinweis: Modern ist eher Nachricht**en** zu schreiben, als ein Erinnerungstelefonat zu führen.

Jugendliche wollen sich nicht fest binden?

Die Fluktuation ist oft sehr groß, selbst dann, wenn sich eine feste Gruppe ge-bildet hat. Hier heißt es, sich davon nicht abschrecken **zu** lassen. Mit neuen Ideen kommen neue Jugendliche dazu. Selbst wenn bei Planungs- oder Vorbereitungstreffen nur wenige dabei sind, an den Aktionen wirken dann (meistens) trotzdem viel mehr Jugendliche mit.

Jugendlichen wird es zu viel oder zu langweilig?

Hier ein gesundes Mittelmaß zu finden ist nicht einfach und funktioniert nur im ständigen Austausch mit den Jugendlichen selbst. Im Laufe der Zeit ergibt sich ein zeitlicher Rhythmus, wie oft man sich treffen möchte und wie viele Aktionen oder Projekte sich die Jugendlichen zutrauen.

Weitere Hemmnisse ergeben sich aus fehlenden Erfolgsfaktoren (Seite 21):

- Statt nur eine Betreuungsperson zu gewinnen, bietet sich es an, ein Team für diese Aufgabe zu suchen.
- Fehlt ein eigener Jugendraum, sollte möglichst immer der gleiche Raum für Treffen zur Verfügung stehen.
- Brechen Personalkapazitäten in der Verwaltung weg (z.B. Elternzeit), kann eventuell eine Honorarkraft die Gruppe unterstützen.

Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn es mal nicht so rund läuft. Jugend-beteiligung ist ein ständiger Prozess und der Klimaschutz wird uns noch viele Jahre fordern!

Realisierte Ideen bei WWM

- **Ausflüge zu selbst ausgewählten Orten:**
  Klimahaus/-zelt, Müllheizkraftwerk, Wetterstation, Segwayfahren...
- **Baumpflanzaktion in der eigenen Kommune:**
  Ein Erlebnis für alle!
- **Jugendraum selbst energetisch Sanieren:**
  Deckendämmung, neue Fenster, neue Elektrokabel verlegen...
- **Kunstaktion im öffentlichen Raum:**
  Graffiti-Kunstwerk zum Klimaschutz.
- **Laufen für den Klimaschutz**
- **Mamataxi vermeiden:**
  Aufklärung und Werbeaktion z.B. für „Laufbus“.
- **Osterfreizeit zum Thema Klimaschutz:**
  10 gemeinsame Tage mit Rapdance und Graffiti.
- **Stoff statt Plastik:** das Müllthema bedrückt viele Jugendlichen! Stofftaschen mit Infomaterial in Supermärkten verteilen.
- **Stromsparaktionen:**
  Jugendliche Stromsparberater*innen gehen in Privathaushalte nachdem Sie eine Einweisung dazu von professionellen Energie-berater*innen erhalten haben.
- **Upcycling-Workshop mit Kleidertauschbörse**
- **Vegetarisches Essen** – der Renner bei vielen Jugendlichen! Gemeinsam einkaufen, gemeinsam kochen, gemeinsam essen.

Sonstiges aus WWM

- **Idee: „Netzentlaster“**
  Straßenlaternen zeigen den aktuellen Stromverbrauch an, so kann man Spitzenlasten vermeiden helfen.
- **Idee: Klimawagen zum Kerbeumzug**
- **Eigenes Logo**
  samt eigenem Flyer erstellt und verteilt.
- **Eigene Klimaschutzzeitung**
  erstellt und verteilt.
- **Offener Brief an Landtagsabgeordnete**
- **Supermarkt überzeugt,**
  nachts weniger Parkplatzbeleuchtung.
- **Klimafilm**
  Zeichentrickfilm zur Aufklärung.
- **Müllsammelaktionen**
  und darüber berichtet.
- **„Querbeet“-Kästen bauen**
  und verschenken.

WirWollenMehr
Mehr Beteiligung Mehr Klimaschutz

Folgende kommunen nahmen teil am Jugend- und Kinderprojekt

WirWollenMehr

- Bammental
- Bad Endbach
- Enkenbach-Alsenhorn
- Geestland
- Hochspeyer
- Krebeck
- Laubach
- Loxstedt
- Markt Schierling
- Neckargemünd
- Sprendlingen-Gensingen
- Weimar-West

Projektlaufzeit:
1. Februar 2016 bis 31. Juli 2019

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fotos:

Titelblatt: WWM-Sprendlingen-Gensingen

Seite 10 und Seite 23: Microsoft Clipart

Seite 12 oben: WWM-Loxstedt; Seite 12 unten: WM-Hochspeyer

Seite 14: WWM-Weimar

Seite 15: WWM-Bammental/Neckargemünd

Seite 16: WWM-Markt Schierling

Seite 20: WWM Krebeck

Umschlag Rückseite: ZIRIUS-Institut Stuttgart